Redaktion und Expedition des „Botschafter“ befinden sich in Berdjansk, Theater-Prospekt.

Adresse: Въ контору редакціи „Botschafter“, Бердянскъ, Тавр. губ.

Der Botschafter.

Erscheint zweimal wöchentlich.

Bezugspreis fürs Jahr fürs Inland mit Postversand 5 R. Halbjährlich 3 Rbl. Monatlich 50 Kop., fürs Ausland 6 Rbl. Bei Adreßveränderung sind 30 Kop. und die alte Adresse einzusenden.

Anzeigen vor dem Text 20 Kop., nach dem Text 10 K. für die 5-mal gesp. Petitzeile oder deren Raum.

№ 26. IX. Jahrgang. Berdjansk. Dienstag, 1. April (14.) 1914.

Das Abonnement auf den

„Botschafter“ 1914

wird weiter entgegengenommen.

Jahres-Abonnement 5 Rbl.

Vom 1. April bis 31. Dezember 4 Rbl.

Probenummern frei.

Zahlstellen für den „Botschafter“.

Chortitza, Gouv. Jekat., Lehrer Dietrich Epp.
Pawlokanowo, Gouv. Ufa, Buchhandlung A. P. Friesen.
Halbstadt, Taurien, Johann Jak. Thießen.
Ifschli, Taurien, S. A. Ediger.
Jekaterinoslaw, Kontor J. Thießen, Prospekt, Peter Thießen.
Kondratjewka, Post Drushkowka, Gouv. Jekat., Peter Dyck.
Nikolaipol, Gouv. Jekat., Gebietsschreiber P. Peters.
Nowo-Chortitza, Post Sofiewka, Gouv. Jekat., Lehrer Js. Epp.
Waldheim, Taurien, Franz Korn. Pauls.

Dort, sowie in allen Buchhandlungen und Konsumläden, kann auf den „Botschafter“ abonniert werden.

Die Aufnahmeprüfungen in der

Ohrloffer Mädchenschule

sollen am 23. Mai stattfinden. Anmeldungen sind zu richten an Lehrer J. H. Janzen, Post Orlowo, Taurien. pva 5-1

Zur Lieferung von Original-

Wilstermarsch Vieh

zu mäßigen Preisen oder Nachweis gegen Provision empfehlen sich Gebr. Pruter, Hofbesitzer, Wilster i/Holstein.

Heilanstalt-Sanatorium für Geistes-, Nervenkranke und Alkoholiker

Dr. E. J. Altschuler, Jekaterinoslaw

wird in ein speziell erbautes Gebäude auf der Сжаковая № 29 (zwischen der Полевая und Елисаветградская) übergeführt.

Die Heilanstalt ist entsprechend den neuesten Forderungen eingerichtet, gesunder, stiller Ort, Garten, Glasterassen nach dem Süden. Die Geisteskranken sind abgeteilt. Für ambulatorischen Empfang (Wasser- und andere phys. mech. Heilung) ganz besonderer Eingang. pg90-8

Das Sanatorium „Alexandrabad“

am Dnjepr, unweit der Stadt Alexandrowsk, Gouv. Jekater., nach dem System Dr. Lahmanns, wird am 1. Mai eröffnet.

Mit besonderem Erfolge werden im Sanatorium „Alexandrabad“ geheilt: Nervenkrankheiten, Stoffwechsel-Krankheiten, Podagra, Rheumatismus, Zuckerkrankheit, Fettsucht, Blutarmut, Krankheiten der Verdauungsorgane, Frauenkrankheiten etc. Geisteskranke und mit ansteckenden Krankheiten Behaftete finden im Sanatorium keine Aufnahme.

Bei der Heilung wird Radium angewandt. Elektrizität, Röntgenstrahlen, Hydrotherapie, Massage, Luft- und Sonnenbäder, Heilgymnastik, Baden im Dnjepr, verschiedene Spiele, (Lawen-Tennis, Krokett). Aus „Alexandrabad“ kann man zu Fuß herrliche Spaziergänge machen, und auf dem Dnjepr Fahrten zu den in der Nähe gelegenen historischen Denkmälern und den berühmten Dnjepr-Stromschnellen.

Prospekte werden auf erstes Verlangen gratis versandt.

Das Hauptkontor der Aktien-Gesellschaft „Alexandrabad“ befindet sich in der Stadt Alexandrowsk, Gouv. Jekat., Telephon № 281.

Telephon des Sanatoriums № 280. 8r 11

Ambulatorischer Empfang von Nervenkranken

findet in „Bethania“ 3-mal wöchentlich, am Montag, Mittwoch und Freitag von 11—12 Uhr gegen ein Entgelt von 1 Rubel pro Visite statt.

Die Verwaltung.

11146 Zahnarzt

С. Л. СОТНИКЪ,

hat den Krankenempfang wieder aufgenommen.

Adresse: Jekaterinoslaw, Соборная площадь, домъ Донцовой, das 3. Haus vom klassischen Knabengymnasium, bei der Haltestelle der Tramway.

Künstliche Zähne. Das Plombieren bei Zugereisten wird in möglichst kürzester Frist ausgeführt.

Empfang morgens von 9—1 Uhr und mittags von 4—7.

An Sonntagen nur morgens.

In dem Krankenhause „Esau und Waeber“ empfange nicht mehr.

Alexandrowsk, Gouv. Jekat.

Dr. Heinrich Bär's

Krankenhaus und Gebäranstalt mit ständigen Betten für operative, Frauenleiden, Augen- und allerlei andere Krankheiten. Kranke finden hier zu jeder Zeit freundliche Aufnahme.

Stationäre Kranke müssen beim Eintritt ihren Paß vorweisen. tr1137

Deutsches Krankenhaus

für chirurgische- und Augenkrankheiten von

Dr. Esau und Dr. Waeber

in Jekaterinoslaw, Fabritschnaja.

Ständige Betten in allgemeinen und einzelnen Zimmern. pg396

Röntgeninstitut zur Durchleuchtung kranker Knochen, Gelenke Lunge, Herz, Magen, Darm, Nieren, Blase usw.

Behandlung mit Röntgenstrahlen der Krankheiten der Haare, Haut, Knochen, innerer Organe als auch bei Gebärmutterblutungen und Frauenleiden.

Entfettungskur-Apparat des Professors Bergonie.

Es ist vollbracht!
Christus.

Gedächtnis des Kreuzes.

An des Herren Kreuz zu denken,
In dein Herz es zu versenken,
Sei, o Christ, dir heil'ge Pflicht.
Wer mit Andacht seiner achtet
Und es glaubensvoll betrachtet,
Wünschet sich das Eitle nicht.
Wie am Abend, so am Morgen,
Unter Arbeit, unter Sorgen,
In der Freude, in dem Schmerz,
In der Einsamkeit und Stille,
In dem lauten Weltgewühle,
Ueberall fass' es ins Herz!
Wer mit Trübsal hier gerungen,
Und durch sie zu Gott gedrungen,
Dem gab es zum Kampfe Kraft.
In ihm wohnet hohe Stärke,
Die des Glaubens schönste Werke
Und die größten Siege schafft.
Es gewährt uns heil'ge Freude,
Ist dem Herzen süße Weide
Und dem Geiste helles Licht.
Alles andere kann dich trügen,
Ueberall kannst Du erliegen,
Nur bei Christi Kreuze nicht.

Oberlicht.

Golgatha.

Wir treten auf die heilige Höhe von Golgatha. Vor uns steigen drei Kreuze empor. An zwei derselben hat man zwei der ärgsten Verbrecher geheftet; an dem in der Mitte befindlichen aber hängt die blutüberströmte Gestalt unseres Herrn mit bleichem Antlitz. — Eine Erfüllung der alttestamentlichen Weissagung: „Er ist unter die Uebeltäter gerechnet.“ Vom Kreuze hinweg sind alle Jünger bis auf einen geflohen; unter dem Kreuze erklingt der Hohn und Spott des gottlosen Volkes, in den auch der eine mitgekreuzigte Verbrecher einstimmt, — neben dem Kreuz aber blickt der andere Schächer, ein verlorener Sohn, die Blutschuld auf dem Gewissen, nach dem Mann der Mitte, dem ewigen Mittler und Hohenpriester, und seine erblassenden Lippen hauchen das „Gedenke meiner“ hinüber zu ihm. — Ueber die Person und das Leben dieses bußfertigen Schächers gibt die christliche Legende folgende Auskunft.

Aus einem und demselben jüdischen Vaterhause gingen einst zwei Brüder hinaus in die Welt, auf verschiedenen Wegen, und doch beide dem Tode entgegen. Der eine, Dismas mit Namen, eine ungezähmte, trotzige Natur, von rauhen, wilden Sitten, wandelt die Wege der Sünde und Laster. Er gerät in eine Schande über die andere, wird Mitglied einer Räuberbande und schweift an der Spitze derselben in Wäldern und Gebirgen drei Jahre lang gottlos umher.

Der andere Bruder, Judas geheißen, sparsam und äußerlich ehrbar, ein Freund des Fastens und Betens, bei Priestern und Schriftgelehrten von Jugend auf wohlgelitten, lernt den Messias kennen, der damals im jüdischen Lande als Lehrer und Wundertäter predigend und segnend umherzog. Er faßt zu Jesu Zuneigung, entschließt sich, sein Jünger zu werden und wandert mit ihm und der kleinen Schar der Elfe von Ort zu Ort.

Nachdem die drei Jahre verflossen, wird Dismas auf seinen blutigen Streifzügen von den Dienern der Obrigkeit gefangen genommen, und als er, in Ketten gebunden, in Jerusalem eintritt, ist gerade Palmsonntag. Unter dem Hosiannaruf der jauchzenden Menge hält der Heiland seinen Einzug in die Königsstadt, auch Judas ist unter der Begleitung. Aber während Dismas seine eisernen Ketten mit tiefer Reue trägt, — hat sich des Judas Herz im Verkehr mit dem Messias verhärtet und er sinnt in seinem Innern Verrat. Gar bald wird aus den argen Gedanken die arge Tat geboren. Judas verrät des Menschen Sohn für dreißig Silberlinge, und der treue Heiland, verraten und verkauft, muß nun dulden Schläge, Geißeln und Hohn und das ganze Heer der Plagen und sich auf die Würgebank von Golgatha begeben. Und als er nun so in tiefem Schmerz hinwandert unter der Last des Kreuzes, fleht er: „O Vater, verraten hat ein Jünger mich; gib statt dieses einen Verlorenen einen anderen mir wieder, ehe denn ich sterbe.“

Doch muß der Heilige Gottes die Kreuzeshöhe hinan; unter ihm wogt der Lärm und Hohn des lästernden Volkes, die Jünger sind geflohen, alles wendet sich vom Gekreuzigten ab, — da öffnet der Mitgekreuzigte — Dismas ist's — die Lippe zu einem armen: Herr, gedenke an mich, — und siehe, der Herr gewinnt in ihm einen Jünger. Judas, voll Verzweiflung über seine ruchlose Tat, hebt sich davon, erhängt sich und verdammt sich selbst. Dismas aber, an der Schwelle des Todes gerettet, nimmt den Platz des Judas ein und wird von dem Herrn mit dem Paradiese beschenkt.

Vaterländisches.

— Das Kaiserpaar ist mit dem Großfürsten Thronfolger und den erlauchten Töchtern am 25. März aus Zarskoje Sselo an die Südküste der Krim abgereist.

Sewastopol, 27. März. Um 6 Uhr 30 Minuten abends sind der Kaiser und die Kaiserin Alexandra Feodorowna mit dem Thronfolger Zäsarewitsch und den erlauchten Töchtern hier eingetroffen. Die hohen Herrschaften begaben sich alsbald an Bord der Jacht „Standart“.

Reichsduma.

— 24. März. Über die Vergiftungen auf dem „Prowodnik“. Das Präsidium führt M. W. Rodsjanko. Malinowski (Soz.) beginnt mit allgemeinen Tiraden und wird vom Vorsitzenden ermahnt, zum Thema zu sprechen. Er protestiert empört dagegen und spricht so laut weiter, daß die Worte des Vorsitzenden nicht zu hören sind. Dieser ruft Malinowskij zum Thema. Wütend nimmt dieser seine Papiere, verläßt die Tribüne und schreit dem Vorsitzenden zu, er behindere die Linke parteiisch an der Beleuchtung der Sachlage.

Der Vorsitzende ruft Malinowskij zur Ordnung. (Im Zentrum rechts ruft man: Fort mit ihm!)

Der Vorsitzende ermahnt zur Ruhe. — Der nächste Redner Samyssilowski (R.) führt aus, daß alle Anzeichen dafür sprechen, daß eine chemische Obstruktion revolutionärer Kreise wie in den Hochschulen vorliege. — Die Sozialdemokraten werden unruhig, drängen zur Tribüne und Tschehidse (Soz.) ruft dem Redner immerfort etwas zu. Der Vorsitzende ruft ihn zur Ordnung. Nach einer zusammenhanglosen Rede Chaustows (Soz.) und Januschewitsch (Arb.) erhält Tschehidse (Soz.) das Wort. Er nennt Samyssilowskij einen Verleumder und Provokator.

Der Vorsitzende streckt beschwörend seine Hände über die Versammlung, wie ein Kapellmeister, und das Haus bleibt ruhig. Der Vorsitzende erklärt, er habe wiederholt auf die Unzulässigkeit der gegenseitigen Beschimpfungen hingewiesen und beantrage daher, nach dem Beispiele Tschenkelis, auch Tschehidse für 2 Sitzungen auszuschließen. (Rechts: Zu wenig! Links Entrüstungsrufe.)

Tschehidse (Soz.) ruft von der Tribüne den Rechten zu, sie seien Lockspitzel. Tschehidse wird mit 148 Stimmen gegen 47 (Mohammedaner, Kadetten, Radikale) für 2 Sitzungen ausgeschlossen.

In ruhiger Weise führt Wischnewskij (R.) aus, warum eine chemische Obstruktion das Wahrscheinlichste sei. (Unruhe links.) Purischkewitsch (R.) sagt, es stehe außer Zweifel, daß nur die Fabriken heimgesucht würden, die von den Sozialdemokraten Schwarzhundert-Fabriken genannt werden. Die Vergifter hätten ihre Freunde auf den linken Bänken der Duma.

Links wird lärmend protestiert. „Fort mit ihm!“ usw. wird gerufen. Man will den Redner nicht fortfahren lassen. Der Vorsitzende ruft den Redner und mehrere Rufer zur Ordnung und erklärt mit erhobener Stimme den Linken, er werde sich keine Vorschriften machen lassen und an seiner Haltung festhalten.

Purischkewitsch fährt fort und sagt, das Verbrechen der Vergifter sei so außerordentlich, daß man sie vor ein Kriegsgericht stellen und hängen lassen müsse. (Allgemeines Gelächter.) Der Bauer Tarassow (R.) protestiert gegen das Lärmen der Linken und nennt sie Einbrecher. Der Vorsitzende läßt ihn ungestraft gehen und links wird protestiert.

(„St. P. Ztg.“)

— Wie berichtet, hat die Glaubens-Kommission in ihrer letzten Sitzung eine Subkommission, bestehend aus den Abg. Fölckersam, Garussewicz und Miljukow mit der Ausarbeitung der Regeln für die Registrierung des Uebertritts zu einer anderen Konfession beauftragt. Die Subkommission hat bereits am 24. März den übernommenen Auftrag ausgeführt und wird das Resultat der Arbeiten der nächsten Kommissionssitzung vorstellen.

Die wesentlichsten von der Subkommission getroffenen Bestimmungen sind in Kürze folgende:

Eine Person, die zu einem anderen Glauben übertreten will, muß sowohl dem Geistlichen der Konfession, zu welcher die besagte Person bisher gehörte, sowie dem Geistlichen der Konfession, zu welcher der Uebertritt erfolgen soll, schriftlich von dem bevorstehenden Glaubenswechsel Mitteilung machen. Der betr. Geistliche hat die örtliche Obrigkeit von der eingelaufenen Mitteilung zu benachrichtigen. Der Taufschein muß im Laufe von 14 Tagen ausgestellt werden, nach Verlauf welcher Frist die Person, welche den bevorstehenden Konfessionswechsel angezeigt hatte, dem Geistlichen das Taufzeugnis vorstellen muß. In Ermangelung eines solchen können auch andere Dokumente, wie z. B. der Paß dazu dienen, um das Alter festzustellen. Das Fehlen des Taufscheins kann nicht als Hindernis für den Konfessionswechsel gelten. Die Gouverneure werden gewissermaßen von der Ausstellung der Taufscheine

ausgeschaltet. Die Registration des Konfessionswechsels gilt als vollzogen, wenn von der ersten schriftlichen Erklärung und der Benachrichtigung beider Geistlichen 30 Tage verflossen sind.

Diese auf die Registrierung des Konfessionswechsels bezüglichen Bestimmungen gelten für alle Konfessionen.

— Die Kriegs- und Marinekommission der Reichsduma hat die große Militärvorlage in geheimer Sitzung angenommen.

— Der Minister des Innern ersuchte den Präsidenten der Reichsduma in einem offiziellen Schreiben, nach Einsichtnahme der Stenogramme über die Reichsdumasitzungen dieselben der Oberpreßverwaltung zuzustellen behufs Vergleichs mit den stenographischen Sitzungsberichten in der Tagespresse.

— Wie in gutunterrichteten Kreisen der Petersburger pädagogischen Welt verlautet, hat am 24. März der Kurator des Petersburger Lehrbezirks Pruttschenko zum letzten Mal empfangen. Am Vorabend soll der Kurator vom Unterrichtsminister L. A. Kasso ein offizielles Schreiben erhalten haben, in dem ihm mitgeteilt wurde, daß er des Amtes enthoben ist. Als Nachfolger Pruttschenkos gilt neben den Kuratoren des Wilnaer und Odessaer Lehrbezirks, der Kurator in Charkow Sokolowskij. An Stelle des Gehilfen des Kurators Karmarnizkij soll entweder Bertoldy oder der Vizedirektor des Volksaufklärungsdepartements Woronzowskij treten.

— Der ehemalige Kurator des St. Petersburger Lehrbezirks S. M. Pruttschenko verreist dieser Tage für längere Zeit ins Ausland und hat Pressevertretern gegenüber geäußert, daß er eben seine weiteren Pläne nicht zu entwickeln imstande ist.

— Der seines Amtes enthobene Kurator Pruttschenko hat, wie verlautet, auf das ihm zugedachte Amt eines außeretatmäßigen Mitgliedes des Konseils des Unterrichtsministers verzichtet und gebeten, daß er dem Ministerium des Innern zugezählt werde.

— Aus zuverlässiger Quelle erfährt der „Peterb. Kurjer", daß der Minister des Innern Maklakow noch im Laufe dieser Session eine Gesetzesvorlage ins Unterhaus einzubringen beabsichtigt, die sich gegen die erhöhte Einwanderung der Chinesen nach Sibirien und nach Rußland richten wird. Projektiert ist eine Erhöhung der Paßsteuer von 5 bis zu 10 Rbl. und die Einführung einer hohen Strafzahlung für solche russische Arbeitgeber, die paßlose Chinesen beschäftigen.

— Die Kaiserl. Russ. Geographische Gesellschaft hat eine ständige Kommission für Naturschutz gebildet, deren Aufgabe es ist, Propaganda zu treiben für die Idee des Naturschutzes. Es ist erwünscht, daß Regierung und Privatpersonen zusammen dafür wirken, damit an möglichst vielen Stellen im Reich größere Landparzellen dem Naturschutz dienstbar gemacht werden. Sowohl Wald- als auch Steppenland soll dieser Aufgabe dienen; namentlich das Steppenland bedarf des Schutzes, weil zu befürchten ist, daß es bald keinen jungfräulichen Steppenboden mehr geben wird, auf dem die der Steppe eigentümliche Flora in reiner, ursprünglicher Form erhalten ist. Für Studienzwecke ist die Bildung solcher Schutzgebiete von großem Wert. Freunden der heimischen Natur, die sich für die Aufgaben des Naturschutzes interessieren, diene zur Kenntnis, daß nähere Auskunft und Ratschläge in dieser Sache zu erhalten sind: St. Petersburg, Demidow Per., Haus 8. Имп. Русск. Географическое Общество, Природоохранительная Коммиссія.

Ausländisches.

Deutschland.

Breslau, 5. April (23. März). Die Polizei verhaftete eine aus 30 Personen bestehende russische Räuberbande, die im Laufe von sechs Monaten im russisch-schlesischen Gebiet viele Ueberfälle und mehrere Mordtaten verübt hat. Bei den Banditen wurden 110 Kilogramm Dynamit und 20.000 Rbl. beschlagnahmt.

Schweden.

König Gustav V. von Schweden, der vor ein paar Monaten durch sein mannhaftes Auftreten in der schwedischen Landesverteidigungsfrage sich so viele Sympathien erworben hat, liegt wieder krank, wie schon mehrere Male in den letzten Jahren. Ein ärztliches Bulletin, welches die Berufung eines Darmspezialisten Fleiner aus Heidelberg ankündigt und von einem Rückfalle eines älteren Magenleidens spricht, verrät den großen Ernst seines Zustandes. Ein heute vorliegendes Telegramm spricht von der Notwendigkeit einer Operation.

— 8. April (26. März). Der König präsidierte dem Ministerrat behufs Einsetzung einer provisorischen Regierung mit dem Kronprinzen an der Spitze. Der König unterwirft sich wahrscheinlich morgen einer Operation.

— Die den König behandelnden Aerzte haben bei ihm ein einfaches Magengeschwür festgestellt und sich für eine Operation ausgesprochen. Der König hat seine Zustimmung zur Vornahme einer Operation gegeben.

Albanien.

Fürst Wilhelm von Albanien steht vor der ersten Prüfung seiner diplomatischen und militärischen Talente. Die epirotische Frage droht sich zu einer Krise zuzuspitzen. Europas Einfluß reicht nicht aus, um die griechischen Ränke im südlichen Teile des Fürstentums zu beseitigen. Die epirotischen Miliztruppen haben bei Koritza, das zum Teil in Flammen aufging, einen schweren Kampf mit den Albaniern gehabt; der Kampf endete mit dem Rückzug der Albanier, worauf die „heiligen Bataillone" der Epiroten auf Argyrokastro vorrückten. Die Nachricht hiervon hat in Durazzo große Bestürzung hervorgerufen; Fürst Wilhelm erklärte in der Sitzung des Ministerrats, er wolle selbst die Truppen im Kampf gegen die Epiroten leiten.

Der Fürst ist auf die eigene Macht angewiesen; die Mächte sehen die Regelung der epirotischen Frage als eine Sache der inneren Politik Albaniens an. Vergeblich wäre da jedes weitere Warten auf diplomatische Unterstützung in Wien und Rom; Fürst Wilhelm muß allein der Schwierigkeiten Herr werden. Das ist nicht leicht, denn das albanische Heer ist erst im Entstehen begriffen. Außer dem Oberkommando in Gestalt von Essad Pascha ist noch nicht viel da.

Fürst Wilhelms Aufgabe ist es, die widerstrebenden Elemente, auf die seine Herrschaft sich stützen muß, zu gemeinsamer Stoßkraft zusammenzufügen. Das ist für einen christlichen Herrscher eine viel schwerere Aufgabe, als sie für einen mohammedanischen sein würde. Denn stets wird er, der Christ, mit dem Mißtrauen des Moslem zu kämpfen haben, die die erdrückende Majorität seines Volkes bilden. Was die Albanier vom Herrscher erwarteten, den Europa ihnen aufzwang, kann er schwerlich erfüllen. Unabhängigkeit, das heißt Schutz gegen Einmischung übelwollender Nachbarn, ist das Eine. Dazu reicht aber keine Großmacht ihre Hand. Das Risiko daraus entspringender Verwickelungen ist zu groß.

Nach vertraulichen Mitteilungen einer hochgestellten albanischen Persönlichkeit wirft man dem Prinzen vor, stark mit Oesterreich und Italien verschwägert zu sein und die wirklichen Interessen Albaniens zu vernachlässigen. Die Albanier hoffen ihr Land von der Vormundschaft Europas befreit zu sehen. Aber das Gegenteil mache sich seit dem Eintreffen des neuen Herrschers fühlbar.

M. D. Ztg.

— Aus Koritza wird gemeldet, daß in der Nähe des Dorfes Ewna eine aus 800 Mann bestehende Abteilung Aufständischer geschlagen wurde, wobei fünf griechische Soldaten in Gefangenschaft gerieten.

China.

Der neue Verfassungsentwurf gibt alle Rechte in die Hände des Präsidenten. Der Präsident entscheidet über Krieg und Frieden, schließt Verträge, hat das Oberkommando über Armee und Marine, ernennt die Gesandten und ist berechtigt neue Ämter zu schaffen, Beamte zu befördern oder zu degradieren. Außer für den Beraterhof, das Reichsverwaltungsgericht und die Rechnungskammer kann der Präsident neue Verordnungen erlassen. Während eines Krieges oder kriegsähnlichen Zustandes kann er die Freiheit der Bevölkerung beschränken. Schließlich kann der Präsident Belohnungen gewähren und begnadigen. Der Vizepräsident unterstützt den Präsidenten in der Verwaltung und vertritt ihn in seiner Abwesenheit. Der Verfassungsausschuß wird den Gesetzentwurf bis zum 20. April fertiggestellt haben.

Mexiko.

Bei Torreon hat eine große Schlacht zwischen Rebellen und Regierungstruppen stattgefunden. Ein Telegramm aus New York vom 3. April meldet: Nach dreizehntägiger Schlacht ist heute nacht Torreon von den Rebellen unter General Villa genommen worden. Ungefähr die Hälfte der Bundestruppen flüchtete in südlicher Richtung und wird von den Rebellen verfolgt. Die andere Hälfte wehrte sich bis zum äußersten und wurde größtenteils getötet. Villa meldete noch nachts den Sieg nach Juarez, wo Carranza die Nachricht sofort durch Ausrufer verkünden ließ. Der General der Bundestruppen Velasco soll sich bei den fliehenden Truppen befinden.

Stadt- u. Landchronik.

Alexandrowsk. Der erbliche Ehrenbürger Jakob Hermannowitsch Niebuhr ist für seine Verdienste um Handel und Gewerbe Allerhöchst zum Kommerzienrat ernannt worden.

Petersburg, 26. März. Der zeitweilig unterbrochene Betrieb ist auf folgenden Fabriken wieder aufgenommen worden: Putilow-Werke, Putilow-Werft, Russische Gesellschaft für die Herstellung von Geschossen und Kriegsbedarf, drei Fabriken der Newski-Zwirnmanufaktur und einige kleine Betriebe.

Cherson. Bei einer am 24. März im Zuchthause vorgenommenen Untersuchung überfielen die Sträflinge die Aufseher und verwundeten zwei von ihnen. Bei der Unterdrückung der Unruhen wurden von den Konvoisoldaten zwei Sträflinge erschossen und fünf verwundet.

Saratow. Aus Anlaß des 150-jährigen Jubiläums der deutschen Wolgakolonien ist zwischen verschiedenen Kolonien ein Streit um das „Recht der Erstgeburt" entbrannt. Der Hauptanwärter auf die Priorität der Gründung sind die Kolonien Katharinenstadt (Baronsk) und Lessnoi Karamysch. Aus den Akten des Moskauer Archivs des Ministeriums des Aeußern ist zu ersehen, daß schon im April und im Mai 1763 der russische Gesandte Rehbinder in Danzig die erste Partie von Kolonisten angeworben hatte, die im Laufe eines Jahres in Saratow eintreffen sollten, also nicht später als im Jahre 1764. Die Kolonie Katharinenstadt war dagegen keine „Kronskolonie", sondern ist vom Baron Beauregard gegründet worden — daher auch der russische Name „Baronsk" für die Kolonie, die Beauregard zu Ehren der Kaiserin „Katharinenstadt" nannte. Die zwei von Beauregard angelegten Kolonien — „Katharinenstadt" und „Beauregard" sind aber nachweislich erst im Juni 1766 entstanden. Ebenso unbegründet sind die Ansprüche der Kolonie Lessnoi Karamysch. Den Saratower Blättern zufolge sind vielmehr die im Kamyschinschen Kreise belegenen Kolonien Nishnjaja Dobrinka und Ustj-Katalinka die ersten gewesen, da sie am 29. Juni resp. am 19. August 1764 gegründet worden sind; es folgten ferner Talowka, Sosnowka und Sewastjanowka, deren Entstehen vom September 1764 datierte.

Choritza. Einige Notizen aus der Abrechnung der Chortitzer Mädchenschule für das Schuljahr 1912—1913. Nach Abschluß des Schuljahres 1912 — 1913 verließ Jacob Abramowitsch Klassen den Posten des Religionslehrers an der Mädchenschule. Jacob Abramowitsch ist einer der Initiatoren des Vereins zum Unterhalt der Mädchenschule. Für eine nicht hohe Gage bekleidete er 18 Jahre lang den Posten eines Religionslehrers an derselben. Wie fruchtbringend diese Arbeit war, dafür liefern Dankbarkeit und Liebe, mit welchen Herrn Klassen bis jetzt noch von seinen gewesenen Schülerinnen begegnet wird, die besten Beweise. Mit großen pädagogischen Erfahrungen ausgerüstet, war Herr Klassen nicht nur Lehrer, sondern auch Leiter des erzieherischen Teiles der Schule und stand den jüngeren Lehrerinnen-Kolleginnen mit Rat und Tat in allen Fragen des Unterrichts und der Erziehung bei. Herr Klassen war die Seele der Schule, und wenn solche sich unter dem Publikum einen so guten Ruf erworben hat, so ist dieses zum großen Teile sein Verdienst.

Auf dem am 29. Mai 1913 stattgefundenen Schlußakte, verbunden mit einer besonderen Ehrung Herrn Klassens, wurden letzterem folgende Geschenke überreicht: vom Komitee des Vereins Rbl. 1160, von gewesenen Schülerinnen Rbl. 1309 und außerdem ein Album mit Photographien der Komiteemitglieder, des pädagogischen Rates und der gewesenen Schülerinnen. Am selben Tage fand eine Versammlung der Vereinsmitglieder statt, welche einstimmig folgenden Vorschlag von Dav. H. Epp annahm: aus Anlaß der 18-jährigen Tätigkeit des Herrn Klassen ist sein Porträt im Aktussaal anzubringen und alljährlich eine Schülerin, nach seiner Bestimmung, vom Schulgeld zu befreien.

Haupteinnahmen im verflossenen Jahre waren: Mitgliedsgelder Rbl. 831, Spenden Rbl. 270 — von der Jekaterinoslawer Kreis-Semstwo R. 720, Schulgelder R. 1976, und von der Lotterie, welche mit Erlaubnis des Herrn Jekaterinosl. Gouverneurs am 16. September 1912 stattfand R. 1310.32. Von den Hauptausgaben überstiegen die Remonteausgaben die dazu assignierte Summe von R. 400 um Rbl. 483.92. Diese Mehrausgabe erklärt sich durch das Anstreichen des Schuldaches, welches im vorigen Jahre mit Zinkblech gedeckt wurde; solches kostete Rbl. 400, außerdem mußte ein neuer Zaun gestellt werden (44 Rbl. 59 Kop.)

Die Zahl der Schülerinnen belief sich auf 92: in der I. Klasse 31, in der II. Klasse 28, in der III. Klasse 21 und in der IV. Klasse 12. Darunter waren 88 Deutsche und 4 Russinnen; nach Konfessionen teilten sich die Schülerinnen in 82 Mennoniten, 3 Orthodoxe, 6 Lutheraner und 1 Altgläubige. Von 12 Schülerinnen der IV. Klasse bestanden drei im Frühling das Examen zum Eintritt in die V. Klasse und eine in die IV. Klasse des Mädchengymnasiums, die anderen 8 Schülerinnen bestanden das Austrittsexamen der Mädchenschule.

Laut Jahresabrechnung ergab sich eine Einnahme von Rbl. 6638.09, und eine Ausgabe von R. 5996.09, bleib also ein Guthaben von R. 642.

— S'chodbeschlüsse vom 25. März. Nach der Ansicht des Rechtsanwalts J. Heese ist die Aufhebung der Anforderungen an die Pächter, welche die Dorfsgemeinden Romanowka, Alexejewka und Ignatjewka gebildet haben, auf Grund der Bestimmungen des Gemeindespruchs vom 11. November 1913 nicht zweckentsprechend, einmal, weil einige der Pächter schon zurückgetreten sind und andere Personen ihr Land einnehmen, die sich als rechtskräftige Nachfolger der ersteren ansehen; wieweit diese Nachfolge jedoch gesetzlich ist, ist noch durch nichts festgestellt; zum andern, weil die ersten Pächter, die an der Abfassung der Kontrakte teilnahmen, ob sie gleich die Dörfer Romanowka, Alexejewka und Ignatjewka gebildet haben, noch keinen Ausweis besitzen, daß ihre Dorfsgemeinden im Sinne einer juridischen Person bereits anerkannt worden sind, und deshalb diesen Dorfsgemeinden schwerlich notarielle Schuldscheine herausgeben können; und wenn diese Pächter auch im administrativen Sinne Dorfsgemeinden bilden, so besitzen sie doch auf jeden Fall kein Gemeindeeigentum, infolgedessen ihre Schuldscheine der Wolostgemeinde gegenüber auch nicht entsprechend sichergestellt werden können. Dieses alles in Erwägung ziehend, wurde die Bestimmung des Wolostš'chod vom 11. November 1913 wieder aufgehoben: die gerichtlichen Forderungen an die Landpächter im Bachmutschen auf Grund der Kontrakte sind nicht aufzuheben, wohl aber möge der Rechtsanwalt Heese wegen Aufhebung dieser Kontrakte beim Gericht einkommen. Ferner sind neue Pachtkontrakte auf dieselben Landteile mit Personen abzuschließen, welche dieses Land pachten möchten mit der Bedingung, daß diese neuen Pächter die Pflicht übernehmen, alle Pachtschulden der alten Pächter zu bezahlen mit 6 Prozent vom 1. Jan. 1914, sowie die Verantwortlichkeit vor den ersten Pächtern — für den Fall, wenn die ersten Pachtkontrakte vom Gericht nicht aufgehoben werden — in alle dem, was diesen nach jenem Kontrakte als Eigentum zusteht; auch wird den neuen Pächtern die Verpflichtung auferlegt, ohne Gericht und Streit das Land den ersten Pächtern wieder zurückzugeben, wenn die Pachtkontrakte vom Gericht nicht aufgehoben werden. Die neuen Pächter übernehmen auch die Pflicht, der Wolostgemeinde alle aus obigen Gerichtssachen entstehende Unkosten zurückzuerstatten, sowie die Zahlung für die Führung der Sache zu decken. — Der Rechtsanwalt Jakob Heinrichowitsch Heese der von der Wolostverwaltung alle erforderlichen Hinweise erhalten hat, ist zu bevollmächtigen, die Pachtkontrakte auf die Landteile von 1814 Dess. 1052 Fad. und 1442 Dess. 1460 Fad. aus dem Gemeindebesitz, die von der Chortitzer Wolost von der Gräfin Ignatjewa im Bachmutschen Kreise gekauft wurden, nach seiner Einsicht mit den betreffenden Personen abzuschließen.

2) Die 1913 eingekommenen Abgaben und Gemeindesummen von 993352 Rbl. 10 Kop. und Ausgaben 978234 R. 01 K. und der Überschuß von 15118 Rbl. 09 Kop. sind von den Gemeinderevisoren für richtig befunden und vom S'chod bestätigt worden.

3) Die Versammlung wählte zu Kommissionsmitgliedern in Angelegenheiten des Lehrerseminars: Peter Abramowitsch Koop, Kornel. Martens, beide Einlage, und Heinrich Jakowl. Heinrichs-Kuprijanowka.

4) Das Gesuch des Abram Jak. Dyck-Alexandrowsk ihn wegen häuslicher Umstände des Amtes eines Feuerversicherungs-Taxators zu entbinden, findet keine Berücksichtigung, dasselbe Gesuch des Jakob Jak. Dyck ebendaselbst, da er als Geschäftsführer des Hauptkontors Niebuhr u. Co keine Zeit dazu hat, wird berücksichtigt, und an seine Stelle wird Jakob Iwanowitsch Dyck-Alexandrowsk gewählt für den Zeitraum vom 1. Januar 1914 bis 1. Januar 1920.

5) Den Ansiedlern des Dorfes Shmirinowka werden verschiedene Wünsche betreffs des Schäferellandes, das sie in Pacht haben, abgeschlagen und die strikte Befolgung der Pachtregeln vorgeschrieben.

6) Das Gesuch der Gebr. P. und H. Fröse in Barwenkowo, die von ihnen in Gulaipol von Abram Wiebe gekaufte Schlichtmühle in die Chortitzer Feuerversicherung aufzunehmen, wird abgelehnt.

7) Das Gesuch der Übersiedler nach Barnaul, und zwar der Dörfer Swistunow, Berjosowka und Fernheim, ihnen zum Ankauf von Saatgetreide Vorschüsse gewähren zu wollen, wird abgesagt, weil keine Mittel in den betreffenden Kassen mehr da sind.

Nowo-Choritza, den 25. März. Vom 10. März an hat der Bauer auf dem Felde arbeiten können, und nach zwei Wochen, mit kleinen Unterbrechungen, hat der größte Teil seine

Äcker bestellt. Hin und wieder sieht man noch ein graues Stoppelfeld durchschimmern, aber in einigen Tagen sind auch die nicht mehr. Das erstgesäte Getreide steht schon in Reihen, doch zum schnellen Wachsen ist es gegenwärtig zu kalt, es will nicht recht vorwärts. Der Roggen steht ganz hübsch grün da. Baschtan und Mais wird, wenn es schönes Wetter bleibt, die größte Mehrheit bis Ostern auch noch einackern.

Feldmäuse sieht man in diesem Jahre häufig.

Alexandrowsk, 26. März. Die Frühlingsaussaat begann den 6. März und endete, den 15. März. Der Stand der Wintersaaten ist sehr schön. Seit dem 15. ist es dunkel, regnerisch und rauh. Heute geht ein stiller Landregen nieder. Die vom Orkan am 28. Februar niedergerissenen und total zertrümmerten Wirtschaften werden bereits neu aufgebaut. Manche Wirte haben einen Schaden von 2000—3000 Rubel und kriegen keine Entschädigung. J. P.

Ladekopp, den 26. März. Die Saatzeit ist beendigt, nur mit dem Eggen der teilweise bei nasser Witterung bestellten Felder sind manche Landwirte noch nicht fertig. Durch allzu häufigen Regen haben wir viel Versäumnis gehabt. Die Wege, besonders in den Dörfern, sind fast unpassierbar und das bereits seit anfangs Februar. In der vergangenen Nacht hat's wieder gut geregnet. Die Witterung ist ziemlich kühl. p. on. d.

Nikolajewka, den 18. März. Wir stecken noch beinahe bis ans Dach im Schnee, aber jetzt ist Tauwetter eingetreten, bis 5 Gr. warm. Stellenweise sammelt sich schon Schneewasser. Vergangene Nacht, vom 17. auf den 18., hatten wir sehr großen Sturm mit starkem Donner und Blitz wie wir es selten im Sommer stärker haben. Es sah wunderbar aus, beinahe haushohe Schneedünen und dann die grellen Blitze bei finstrer Nacht. Solches haben wir Orenburger noch nicht erlebt. Aber Gott sei Dank, soviel mir bekannt, ist kein Unglück zu verzeichnen. J. Lepp.

Orenburger Kreis, am 19. März. Schon seit mehreren Tagen hatten wir einen schweren, an Stellen mauerhohe Schneedünen stark zusammenpressenden Süd-Ostwind, der in der Nacht vom 17. — 18. März in einen förmlichen Sturm auszuarten drohte. Wohl mancher hat da mit Zittern und Zagen an den unlängst an der Südküste verheerend und zerstörend dahinbrausenden Orkan gedacht, fürchtend, daß uns Ähnliches bevorstehe. Jedoch gegen Morgen legte sich der Sturm, ohne Schaden angerichtet zu haben, und jetzt haben wir schon den zweiten Tag völlige Windstille. — Allgemein auffallend war ein in der erwähnten Nacht sich abspielendes Gewitter — mit Donner und Blitz, Regen und Hagel. Seit Bestehen der 20-jährigen Ansiedlung sind diese Naturerscheinungen (außer Regen) zu so früher Jahreszeit nicht beobachtet worden. Jedoch erzählte heute ein Baschkire, daß vor etwa 30 Jahren auch so ein Fall gewesen sei. Auch Tauwetter haben wir schon; doch die liebe Sonne kann infolge des seit zwei Tagen stehenden, undurchdringlichen Nebels ihre so wohltätige Wirkung auf Eis und Schnee nicht ausüben. Trotzdem hat sich in vielen Niederungen und Schluchten schon Wasser angestaut, und Mutter Natur hat es sich nicht nehmen lassen, diesen und jenen ohne viel Federlesens stundenlang nach Dr. Kneips Methode zu behandeln, bis dem Armen vom nächstliegenden Dorfe Hilfe wurde. — Ist dieses energische Vorgehen der Natur nicht ein berechtigter Fingerzeig darauf hin, daß wir auch im Winter unsern Körper aus hygienischen und auch ästhetischen Rücksichten pflegen, oft baden, also vor allen Dingen reinlich halten sollen? K—r.

Aus den Gemeinden — für die Gemeinden.

Vom Kriegsschauplatze.

(Der Zentralschulbauer.)

[illegible]

[illegible] im vorigen Jahre der [illegible] [illegible]

Womit wird man aber die Spalten füllen, wenn der Krieg zu Ende ist? Doch die Besorgnis war nicht am Platz, denn ich sehe, daß auch jetzt noch kein Raum leer bleibt. Auch tobt wieder ein Kampf. Über Schlachtenpläne wird geschrieben, ob „getrennt marschieren" oder „vereint schlagen" etc. Große Feldherren, wie Napoleon und Moltke werden zitiert, nur der alte Fritz fehlt noch. Doch haben jene Heerführer nicht alle Männer gleichzeitig in den Kampf gestellt, nicht alle Kräfte auf einmal drangesetzt, sondern für den Fall der Not ihre Reserve gehabt. Ob's unsere Vordermänner beim Sturmlauf gegen die Festung „Bildung" auch immer so machen? Da werden die Vorfahren ins Treffen geführt, und ihrer weisen Einrichtungen wird gedacht. Ja, wenn unsere Alten aufstehen sollten, ob die wohl mit allem einverstanden sein würden, was angeblich nach ihrem Vorbilde weitergeführt wird? Besonders, wenn's über die Kräfte hinausgehen will? Dann werden die Nachkommen vors Feuer geschickt: wir brauchen Männer, ja, aber was für Männer sollen's denn sein? Sind die einfachen, schlichten Mennoniten, wie unsere Alten es waren, denn nicht mehr gut? Jetzt scheint alles von der Bildung abzuhängen: Gegenwart, Zukunft und beim Hinweis auf die Verantwortung unsern Nachkommen gegenüber auch noch die ewige Seligkeit. Doch es ist wohl kaum allein als Triebfeder bei diesem Drängen nach Bildung anzunehmen, nur der rechte Mann am rechten Platze zu sein, sondern auch daß ein jeder seine Kräfte zum eigenen Vorteil besser anwenden möchte.

Es muß doch unsern Vordermännern einleuchtend sein, daß die von den Bildungszentren abgelegen wohnenden Ansiedler nicht immer imstaude sind, die unerschwinglichen Kosten, welche die Ausbildung der Söhne verlangt, aufzubringen; nur die am Orte Wohnenden und die Wohlhabenden dürfen's tun. Und wenn dann noch einmal einer von auswärts die Unkosten erschwingen will, dann ist in der Schule kein Raum. Wer hat ihn denn inne? Könnte man dann nicht die Gemeinden proportionell berücksichtigen? Aber daran kein Gedanke.

Beim Besuche eines sogenannten Nichtzahlers in der Gegend der Zahler wurde er gefragt: „Und Du bist auch einer von denen, die nicht zum Unterhalte der Zentralschule zahlen wollen? — Der Gefragte bejahte solches und fragte seinerseits: „Und wie viel Jungen schickst du in die Zentralschule?"

— „Drei", bekam er zur Antwort.

— „Also, du schickst drei Jungen, ich keinen — und ich soll dir helfen die Kosten tragen, ob ich gleich keinen Vorteil davon habe." *) — Sollte es denn wirklich nicht anders einzurichten sein, als daß man auch die letzten Kräfte dransetzt, um das Schulwesen auf eine ins Auge fallende Höhe zu bringen? Wenn solches schon schwer fällt in den guten Jahren, wie wird's dann sein, wenn wir mal 2 Mißernten nacheinander hätten? — Nun sind die Scheinlager (?) abgebrochen und es heißt zahlen, helft zahlen, sonst geht alles zu Grunde. Das ist der langen Rede von der Bildung kurzer Sinn, und wenn dann ein Lehrer gemietet wird für einen unerhörten Lohn (??), dann heißt es wieder zahlen, und dann nach einiger Zeit heißt es — wieder zahlen — die Pension nämlich, denn von 300—800 Rbl. kann noch kein Lehrer einen Sparpfennig zurücklegen, das hat unlängst selbst ein Bauer gesagt, der von seinen Renten lebt. — Ein Bauer mag's wohl gesagt haben, aber ob auch so gemeint?? Es kann auch ein „mulkosender Bauernkniff" (Gibt's so was? d. Red.) gewesen sein. Und dann gibt's auch noch verschiedene Bauern: solche, die von Anfang an im Wohlstande lebten und nicht wissen, wo es herkommt, denn sie haben alles fertig geerbt, und wenn sie dann von den Renten leben, verbrauchen sie auch mehr als die, welche es selbst erworben haben. Dann gibt's noch solche Bauern, denen nichts übrig bliebe, wenn sie ihre Wirtschaften für das verkaufen sollten, was sie ihnen gekostet haben. Was eine Wirtschaft von 50 Dess. in 45 Jahren gebracht hat, kann ich der Wahrheit gemäß angeben: an Weizen 3533 Tschetwert, kommt im Durchschnitt auf ein Jahr 78½ Tschtw., zu 8 Rbl.=625 Rbl. pro Jahr. *) Davon muß noch die Aussaat fürs künftige Jahr abgezogen werden und dann der Unterhalt für eine zahlreiche Familie für ein Jahr. Das Fazit kann sich da jeder selbst ausrechnen. — Dann wurde in den 45 Jahren eingenommen für Verkauf von Pferden, Rindvieh, Butter, Hühner und Eier =20 835 Rbl., macht für ein Jahr 463 Rbl. Das Getreide zum Futter ist nicht in Rechnung gestellt. Erbgut war von beiden Seiten keine 500 Rbl., und so mußte von dieser Einnahme allmählig abgezahlt werden. Die Wirtschaftsgeräte konnten nur nach und nach angeschafft werden. Und die Abgaben und sonstigen Ausgaben kommen auch noch hinzu. — So kommt's denn, daß viele Wirtschaften, von nahebei besehen sich nur so kaum halten. Wie viel neue Auflagen können da noch hinzukommen, wo alles nur ein „Scheinlager" ist. — Und dann gibt es noch Dörfer, wo vielleicht kaum die Hälfte der Bauern bei tagtäglich schwerer Arbeit und Mühe 700—800 Rbl. Einnahmen gehabt, müssen aber auch zahlen. Wie so viele, dem Anscheine nach wohlhabender Leute Kinder müssen darum auch mit tränenden Augen ihr Bündlein schnüren, um vielleicht auf Nimmer-Wiedersehen nach Sibirien überzusiedeln, und die Eltern können ihnen für die langjährige Mitarbeit in der Wirtschaft nicht viel mehr zukommen lassen, als ein herzliches: „Gott sei mit euch!"

Dieses alles habe ich nicht geschrieben, weil ich etwa durchaus nicht zahlen will; auch andere werden, wie ich denke, zahlen, ist doch auch so lange gezahlt worden, aber schließlich ist es nicht zu erschwingen. Sollte es denn wirklich nicht möglich sein, nach den Einrichtungen unserer Vorfahren, auf die doch in löblicher Weise hingewiesen wird, weiter zu arbeiten? In Wirklichkeit sind und bleiben wir doch alle zusammen Bauern, führen uns aber wie Edelleute. Ich bin auch kein Feind der Bildung, im Gegenteil, aber wir Mennoniten dürfen doch nicht in weltlichen Dingen, so zu sagen, vorangehen, wenn, ja, wenn es noch von zuständiger Seite verlangt würde, aber so aus eigenem Antriebe in materieller Hinsicht den Ruin herbeiführen, das wäre doch unverantwortlich.

Darauf wird man mir erwidern, daß von der andern Seite auch dasselbe entgegengestellt werden kann. Da fällt mir soeben eine kleine Humoreske ein: Zu einem biedern und mir lieben Manne vom Amt kommt jemand mit einer Klage. Er hört ihn an und antwortet: „Wenn es so ist, wie du sagst, dann hast du recht." Der Kläger trollt befriedigt ab. Über eine Weile kommt der Angeklagte und beleuchtet die Sache zum eigenen Nutzen. Und er bekommt dieselbe Antwort: „Wenn es so ist, wie du sagst, hast du recht." Seine Frau hat alles mit angehört, und als der Angeklagte auch zufriedengestellt fort ist, fällt sie ihren Gatten an: „Oba Voda, wo kast du so sajen, se können doch nich beid racht haben?" — Mutta, onn du hast uck racht!" antwortete er darauf.

—n—

Anm. d. Red. Ganz unverändert ging's nicht, doch glauben wir alle angeführten Argumente in der gewünschten Weise hervorgehoben zu haben.

*) Ist's nicht aber doch ein großer Vorteil für die auswärts Wohnenden, wenn die Zentralschulen ihnen die Lehrer liefern, die ihren Kindern daheim den ersten Unterricht geben? Ohne eigene Fortbildungsschulen aber hätten wir sie nicht. D. Red.

*) Von den andern Getreidearten wurde nur so wenig gesät, daß es an der Rechnung wenig ändern würde. Der Eins.

Der Parteigeist.

Wo in der Kirche Christi Spaltungen entstanden, wie in Korinth, so war solches ein Beweis dafür, daß man sich nicht von dem heiligen Geist, sondern von dem Parteigeist leiten ließ. Der Parteigeist ist ein sehr häßlicher und schädlicher Geist. Er stellt sich zwar sehr heilig und nimmt einen sehr geistlichen Schein an; er gibt vor, er wolle ganz insonderheit dem Herrn dienen. Aber man erkennt ihn doch an dem, was er tut. Anstatt zu einigen, trennt er. Er zerreißt den Leib Christi, indem er die Gläubigen durch verschiedene Meinungen und Ansichten in möglichst viele Kirchschaften und Kirchengemeinschaften zu trennen sucht, von denen jede behauptet, sie habe allein die rechte Lehre, die rechte Verfassung, oder die rechten Formen und Einrichtungen. Der Parteigeist eifert für die eigene Partei. Die Vorzüge seiner Partei hebt er möglichst hervor, während er die Gegenpartei nach Kräften zu erniedrigen sucht. Man kann den Parteigeist sehr klar aus 1. Korinth 13, 4—6 schildern, wenn man von ihm das Gegenteil von dem behauptet, was dort von der Liebe gesagt ist. Der Parteigeist ist lieblos, darum ist er nicht langmütig und nicht freundlich. Er eifert, treibt Mutwillen und blähet sich. Er stellt sich ungebärdig, er sucht das Seine, er läßt sich leicht erbittern und trachtet nach dem Schaden der Gegenpartei. Er freut sich der Ungerechtigkeit, freut sich aber nicht der Wahrheit. Er verträgt und duldet keine andere Partei, er glaubt und hofft von der Gegenpartei nicht das Gute. Weil der Parteigeist das Seine sucht, so ist es ihm sehr daran gelegen, Seelen aus anderen Parteien zu sich herüberzuführen oder zu ziehen. Ihm liegt nicht die Rettung der Seelen am Herzen, sondern die Mehrung der eigenen Partei. Hat dagegen der Geist Gottes in uns das Regiment, so kommt es uns nicht darauf an, daß wir Seelen zu unserer Partei herüberziehen, sondern unser Bestreben ist darauf gerichtet, das Unbekehrte sich bekehren und daß Bekehrte gefördert werden. Dann ist es unser Gebet, daß das Reich Gottes komme, nicht aber streben wir darnach, daß nur unsere Partei komme.

Ein Leser des „Botschafter".

Erwiderung.

Von

Lic. theol. B. Unruh, Halbstadt.

(Siehe den Artikel: „Unser Religionsunterricht in neue Bahnen geleitet").

(Fortsetzung)

Ich kann also garnicht einsehen, daß die Aufbewahrung von Manna überhaupt und seine Aufbewahrung im Allerheiligsten speziell jenen großen Unterschied zwischen Manna und Wachteln voraussetzt, den mein Rezensent konstatiert. Vielleicht darf ich hier noch einmal kurz auf Pauli Wort in 1. Kor. 10 kommen, wo er von der Wüstenspeise als von einer „geistlichen Speise" spricht, unter der er fraglos sowohl das Manna als auch die Wachteln versteht. Paulus weiß auch von jenem großen Unterschied nicht, und mich beschuldigt mein Kritiker, daß ich denselben verwische.

Für den bedeutenden Unterschied zwischen Manna und Wachteln sprechen nach Herrn G. E. endlich noch die Namen für jene und diese Erscheinung: „Die Vögel, die Jehova damals dem Lager Israels zuführte, werden einfach bei ihrem Namen genannt. — Es waren Wachteln, ganz natürliche Wachteln. Das wunderbare Himmelsbrot dagegen hat überhaupt keinen irdischen Namen! Ist das nicht sonderbar? Die Bibel weiß keinen Namen dafür! Die Bezeichnungen, die wir in der Schrift dafür finden, sind immer nur Andeutungen für den himmlischen Ursprung desselben wie z. B. Himmelsbrot, Himmelsgetreide, Engelbrot . . . nirgends aber finden wir eine Bezeichnung, die uns an irgend ein Erzeugnis der Erde erinnerte. Das Wort „Man" wurde erst von den Israeliten geprägt und bedeutete überhaupt nichts anderes als nur eine Frage nach dem Namen." So weit Herr G. E. Sonstige Sätze bei ihm sind nur Variationen der angeführten, die uns jetzt beschäftigen sollen.

Zuerst muß bemerkt werden, daß der Urtext den Ausdruck „Manna" überhaupt nicht hat; das Wort ist in die deutsche Bibel aus der griechischen und lateinischen Bibel eingedrungen. Im Hebräischen findet sich überall, wo wir bei Luther „Manna" lesen, die Bezeichnung „Man".

Es fragt sich nun, was „Man" bedeutet. Herr G. E. antwortet . . . „nichts anderes als nur eine Frage nach dem Namen." Es gibt nämlich ein Fragewort „man" (=was?), das im Hebräischen zwar selten vorkommt, den Hebräern aber doch bekannt war. „Man hu", was ist das? rufen die Israeliten aus, als sie des von Gott gespendeten Brotes in der Wüste Sin ansichtig werden. Und so steht die Bezeichnung „Man" mit jenem erwähnten Fragewort zweifellos in etymologischem Zusammenhang.

Doch damit ist die etymologische Erklärung des Ausdrucks „Man" ganz und gar nicht erschöpft. Der des Hebräischen Kundige weiß, daß diese Sprache ein Zeitwort „manh" hat, welches zuteilen, schenken bedeutet. Mit diesem Stammwort steht „Man" ohne Frage auch in verwandtschaftlicher Beziehung. Das läßt sich philologisch beweisen.

(Fortsetzung folgt.)

Familiennachrichten.

Nowo-Chortitza, 25. März. Gestern, gegen Abend, legte sich die hochbetagte Witwe Katharina Beer zu Bette und entschlief sanft in dem Herrn. Sie hat ihren Gatten nur zwei Monate und etliche Tage überlebt. So trägt man einen nach dem andern hinaus auf den Gottesacker, die Reihe der Alten lichten sich; sie finden Ruhe für ihre Seele.

— 28. März. Unter zahlreicher Beteiligung wurde gestern die irdische Hülle der verstorbenen Witwe Katharina Beer, geb. Giesbrecht, zu Grabe getragen. Vor etwa zwei Monaten starb ihr Gatte Johann Beer, der etliche Jahre kränklich, an ihr eine treue fürsorgende Gattin und Pflegerin hatte bis an sein Ende. Aber mit seinem Tode schien auch ihre Kraft gebrochen zu sein. Bald schon wurde auch sie kränklich, so daß sie eine Zeitlang das Bett hüten mußte. In den letzten Tagen schien es besser zu werden, daß man an ein Aufkommen dachte. Da plötzlich, für uns alle unerwartet, trat an sie am 24. d. M. 8 Uhr abends, der Tod heran, legte seine kalte Hand auf sie, ihr Geist löste sich von der irdischen Hülle und entfloh zu Gott seinem Ursprung. Ihr mag der Tod wohl nicht so ganz unerwartet gekommen sein, denn in der letzten Zeit ihres Lebens sprach sie oft davon und sehnte sich zu Christo ihrem Heilande zu kommen. Ihr Alter hat die Verstorbene auf 69 Jahre, 5 Monate und 11 Tage gebracht. Die Leichenrede hielt Ältester Jakob Pätkau über Ev. Marci 13, 35—37 über das rechte Wachen unsrer Seelen. J. H.

Büchertisch.

— „Zur internationalen Kulturbewegung." I. Jahrbuch des Verbandes der internationalen Studentenvereine an deutschen Hochschulen. Verlag von K. F. Köhler, Leipzig, Täubchenweg 21.

Die Einflüsse von außen, die unaufhörlich auf jeden kleineren oder größeren Kreis von Menschen einwirken, kommen nur wenigen zum Bewußtsein. Und doch ist grade dieses Bewußtsein für die fortschreitende Entwicklung und ihre Steigerung von wesentlicher Bedeutung. Mit dem Verkehrs- und Wirtschaftsleben hat das Verwachsensein der Völker angefangen. Verkehrsverbindungen ermöglichen es, die weit entfernt von einer Stelle vorhandener Vorteile auch andern zugänglich zu machen, und umgekehrt, die Vorteile bedingen die Herstellung von Verkehrs- und Bezugsmöglichkeiten. Es ist heute undenkbar, abgeschlossen zu sein von allen größeren Kulturzentren. Nie-

mand vermag auf Kulturerrungenschaften zu verzichten, die für unser Leben zur Selbstverständlichkeit geworden sind. Der Grad der gegenseitigen Verflechtung und des Verwachsenseins steht in direktem Verhältnis zur Höhe der Kultur, mehr, sie wird dadurch erst möglich.

Aus diesen rein äußerlichen Ursachen entwickeln und bilden sich die geistigen Bedürfnisse. Die vielfachen Beziehungen der Völker untereinander haben ein Interesse für internationale Kulturprobleme gezeitigt, an denen man nicht mehr achtlos vorübergehen kann. Die Aufmerksamkeit für die Eigenart des Fremden und Fremdländischen steigt und wächst. Wißbegierde, die über den Stoff des eigenen Kreises hinaus interessiert ist, sucht die Entwicklungsformen anderer, fremder Kreise für sich zu nützen. So teilt das Interesse und verdoppelt sich: einerseits vertiefte Erkenntnis der eigenen Umgebung, andererseits ein Hineinwachsen in die geistige Entwicklung größerer Kreise. Man steigt bis zum Menschen selbst und sucht ihn zu verstehen und zu erkennen. Ideen werden übertragen und ohne Rücksicht auf ihren Ursprung praktisch verwertet. Wer weiter denkt, sucht auch die Völkergruppen kennen zu lernen, von denen sie stammen. Letzten Endes ist in jeder Entwicklung der Mensch der wichtigste und das Interesse am meisten fesselnde Faktor: denn er bewirkt und schafft die Entwicklung.

Das Jahrbuch „Zur internationalen Kulturbewegung" will dem verstärkten Interesse derer entgegenkommen, denen an diesem Verständnis gelegen ist, indem es ihnen den entsprechenden Stoff bietet. Zu neuen Gedanken anregen und Kenntnisse vermitteln, die nur an Ort und Stelle sonst gewonnen werden können — das soll der Zweck des Jahrbuchs sein. Eine einseitig betonte Tendenz ist mit diesen Absichten nicht zu verbinden. Die geistige Entwicklung einzelner Kulturkreise zu charakterisieren, soweit sie für andere von Bedeutung sein können, ausführliche Darstellungen über wissenschaftliche und volkswirtschaftliche internationale Verbände zu geben, Entwicklungsrichtungen der jüngeren Generation in verschiedenen Ländern und die Sorge für diese zu schildern — von diesen Gesichtspunkten aus wird der Inhalt des Jahrbuchs bestimmt werden. Überall aber wird das Gemeinsame zu betonen sein, das die verschiedenen Völker einander näher zu bringen vermag, etwaige Gegensätze aber sind als verschiedenartige Eigentümlichkeiten der einzelnen aufzufassen. Unsere Erkenntnis und Reife geht den Weg über das Wissen. Das Jahrbuch will ein Wegweiser mehr auf diesem Wege sein.

Von diesen Gesichtspunkten wird sich der Inhalt in dem Sinne ordnen, daß den Beiträgen allgemeiner Bedeutung, die die Wechselwirkungen verschiedener Völker behandeln, solche angegliedert werden, welche die entwicklungsgeschichtliche Notwendigkeit internationaler Arbeitsgemeinschaft betonen.

I. 1) Prof. Karl Lamprecht, Leipzig: Zur Einführung. 2) Prof. Mead, Boston: Kant und die moderne Friedensidee. 3) Prof. A. Friedländer, Frankfurt a/M.: Die Bedeutung der seelischen Einwirkung im Völkerleben. 4) Bergrat, Gothein, Mitglied des Reichstages: Weltwirtschaft und Weltpolitik. 5) Dr. jur. Martin Pohle: Moderne Staatsauffassung. 6) Werner Demelt: Probleme der Weltgeschichtsschreibung.

II. 1) Senator Henry Lafontaine, Brüssel, der diesjährige Nobelpreisträger: Über das Zentralinstitut aller internationalen Verbände in Brüssel. „Union des Associations internationales." 2) Dr. Pachnicke, Mitgl. d. R. Interparlamentarische Union. 3) J. Grand-Carteret, Paris: Über eine deutsch-franz. Gesellschaft, die eine nähere Bekanntschaft unter den Völkern vermitteln will." Pour mieux se connaitre." 4) Langdon Davis, London: Über eine englische Gesellschaft, die sich mit der wissenschaftlichen Erforschung der Bedingungen des Friedens befaßt. „Garton-Foundations."

III. 1) Prof. Jorgo, Bukarest: Kulturideale der Studentenschaft in Rumänien. 2) Giuseppe Prezzolini, Florenz: Entwicklungsrichtungen der Studentenschaft in Italien. 3) Dr. K. Brunner, Innsbruck: Nationalismus und Internation, in Österreich. 4) E. Herzog: Bericht über den VIII. Kongreß der intern. Studentenvereine in Amerika. 5) Cornelius Bergmann: Das Studium der Ausländer an deutschen Universitäten und die internation. Studentenvereine.

Der Preis des Jahrbuchs soll für Subskripenten ca. 2.— M. (1 Rbl.) betragen. Die Herausgabe ist für den März 1914 geplant. Notwendig ist allerdings, daß sich eine genügende Anzahl von Subskribenten finden, da sonst das Risiko der Herausgabe ein allzugroßes wäre. Wir bitten deshalb alle die, die unseren Bestrebungen Interesse entgegenbringen, durch eine baldige Bestellung von Exemplaren bei der Verlagsfirma oder dem Unterzeichneten das Erscheinen des Jahrbuchs zu ermöglichen. (Postkarte mit deutscher Adresse.)

Leipzig, C. Bergmann.
Waisenhausstr. 16.

Sprechsaal.

— In № 23 des „Botschafter" macht die Redaktion zu meiner Notiz die Fußnote: „Bei orthodoxen Frauen jedenfalls nicht." — Da bitte ich zu erklären, wo solche Familien gebucht werden sollen? Der orthodoxe Geistliche wird doch auch wohl nur den Trauakt buchen — oder die Familie auch? — In unserem Kirchenbuche sind mehrere Familien eingetragen, wo der Mann Mennonit, die Frau orthodox ist. Diese haben die Absicht, daß ihre Kinder einst unsrer Mennonitengemeinde beitreten sollen. Bin ich auf dem Holzwege, weil ich solche Familien gebucht? Um Aufschluß bittet

J. K. Lehn.

Antwort. Kinder aus Mischehen mit Orthodoxen zählen zur orthodoxen Kirche, auch wenn der Mann Mennonit ist. Auf ein Gesuch, ein Töchterlein aus solcher Ehe einsegnen und als mennonitisch ins Kirchenbuch eintragen zu dürfen, erfolgten von der Jekaterinoslawer Gouv.-Verwaltung ein abschlägiger Bescheid. Der Übertritt steht nur nach Erlangung der Mündigkeit des Kindes frei. — Das neue Glaubensgesetz, das jetzt in der Glaubenskommission durchberaten wird, wird vielleicht darin Änderungen bringen. D. Red.

— **Anfrage.** Wenn ein Gemeindeglied ein Gebot übertreten hat und dem Vorstand keine direkte Anklage vorliegt, ist es in solchem Falle recht vom Ältesten der Gemeinde, solche Sache öffentlich zur Verhandlung vorzustellen, ohne vorher mit der betreffenden Person gesprochen zu haben. Im Voraus dankt für die Antwort ein Gemeindeglied

der Ufimer Mennonitengemeinde.

Buntes Allerlei.

— **Die Bildung.** Die meisten Leser des „Botschafter" interessieren sich gewiß für die Bildung, und darum will ich diesbezüglich etwas mitteilen. In ganz Europa gibt man zur Volksaufklärung 1.700 Millionen Mark aus. Davon entfallen: auf Deutschland 1/5, auf England 1/4, auf Frankreich 1/5 und auf unser Vaterland nur 1/30 der Hauptsumme. Dementsprechend sind auch die Erfolge. Die Zahl der Analphabeten ist folgende (in %):

Deutschland	0,05
Schweden	0, 1
Schweiz	0, 1
Dänemark	0, 2
Großbritanien	0, 1
Niederland	2, 1
Frankreich	4, 0
Finnland	4, 9
Belgien	10,2
Österreich	25,7
Griechenland	30,0
Italien	31,3
Bulgarien	52,7
Serbien	61,6
Rußland	61,7
Portugal	70,0

Was die Kultur für einen Staat, für eine Macht bedeutet, beweist folgende Tabelle:

	Zahl der Einw. in Tausenden.	Auf 1 Einw. ca 1911 zu Kriegszw. ausgegeben: R. K.	Zur Volksaufklär. auf 1 Einw. R. K.
Bulgarien	4.329	3 45	2 —
Serbien	2.929	3 51	1 18
Griechenland	2.632	4 17	— 85
Summa:	9.890	3 71	1 34
Türkei	24.029	3 96	— 33 1/3

Die Einwohnerzahl der Türkei überstieg die der Verbündeten 2 1/2-mal, für Kriegszwecke gab sie mehr aus und — wurde gänzlich geschlagen, gewiß, weil sie für Volksbildung 4-mal weniger ausgab als jene. — Die Zahl der Analphabeten unter den Rekruten ist folgende. Auf 100.000 Rekruten kommen:

In Deutschland	4
„ Schweiz	9
„ Dänemark	20
„ England	100
„ Holland	210
„ Frankreich	346
„ N.-Amerika	380
„ Belgien	830
„ Italien	3072
„ Rußland	6110.

Nicht ganz dementsprechend ist das Bedürfnis nach Lesestoff. Stand Deutschland fast an der Spitze, so steht es jetzt nur auf dem 5. Platze. Auf eine Million Einwohner kommen:

	Zeitungen.
In der Schweiz	275
„ N.-Amerika	260
„ Frankreich	251
„ Holland	132
„ Deutschland	115
„ England	98
„ Dänemark	84
„ Italien	60
„ Belgien	27
„ Rußland	8

Ach, wie weit ist unser Vaterland hierin zurück! Es wäre interessant zu wissen, wie fleißig wir Mennoniten lesen. Der „Botschafter" würde Tabellen wie diese doch aufnehmen?*)

Unser Budget für Volksaufklärung hat sich nur in den letzten Jahren zusehends gehoben. Dies beweist folgende Tabelle:

Anno 1872	11	Mill. Rbl.
„ 1877	16	„ „
„ 1882	18	„ „
„ 1887	21	„ „
„ 1892	22	„ „
„ 1897	26	„ „
„ 1902	37	„ „
„ 1907	47	„ „
„ 1912	115	„ „

Das Ministerium der Volksaufklärung zählte anno 1861 und 1911 verschiedene Lehranstalten:

	1861	1911
Universitäten	6	10
Lyceen	1	2
Histor.-philol. Instit.	—	2
Weibl. mediz. Inst.	—	1
Veterinärschulen	2	—
Veterin. Institute	—	4
Inst. der östl. Sprachen	—	2
Höhere techn. Schulen	—	5
Gymnasien	86	375
Weibl. Gymnas.	—	790
Realschulen	1	277
Lehrerinstit.	—	16
Lehrerseminare	—	94
Stadtschul. (fr. Kreisch.)	385	1125
Niedere Handelsschulen	—	166
Elementarschulen	26**)	61658

Man merkt in allen, besonders in den letzten Jahren, auch bei uns einen Fortschritt. Hat Rußland früher mit dem Westen nicht Schritt gehalten, so scheint es jetzt die frühere Sünde gutmachen zu wollen. Natürlich läßt sich ein tief eingerissener Schaden nicht so leicht ausbessern, und darum wollen wir zusehen, daß wir nicht zurückbleiben, sondern in allem Schritt halten, die Sünde ausgenommen. —ab.

— **Im Eifer.** Professor (beim Physikunterricht): „Hoffmann, wollen Sie mir, bitte, sagen, was wir mit unseren Augen wahrnehmen können?" „Alles, was licht ist." „Gewiß, aber mich sehen Sie doch auch, und ich bin gerade kein Licht."

*) Ja wohl! Die Red.
**) Hat sich hier der Eins. nicht getäuscht. Die Red.

— **Das gescheite Moritzchen.** Lehrer: „Wer kann mir einen Satz mit Ergebenheit bilden. . . Nun, weiß keiner zu antworten?" Moritzchen: Mei' Vater hat gekauft 'n Gaul for 600 Mark. Er gäb' 'n heit for 200!"

— **Aus der Geographiestunde eines Prinzen.** Lehrer: „Wie nennt man das Meer zwischen Ostasien und dem westlichen Amerika?" — (Prinz schweigt.) — Lehrer: „Durchlaucht deuten ganz richtig an: Es ist der stille Ozean.

Kirchliche Nachrichten.

Evang.-luth. Jesuskirche.

Gründonnerstag, d. 3. April.
1/2 11 Uhr vormittags Konfirmation und pastoraler Gottesdienst.

Charfreitag, 4. April.
Lesegottesdienst. Beginn 1/2 11 Uhr morgens.

Die Kurse in der Abteilung der Petersburger Internationalen Kommerzbank in Berdjansk.

Vom 24. u. 27. März

5% 1. Gewinn Anleihe	596	497
5% 2. „ „	401	402
5% P. br. d. Adels-Agrarb.	369	370
4% Staatsrente	92 3/4	92 1/2
5% Anleihe 1906	102 3/8	103 3/8
5% 1. Innere Anleihe	104 3/4	104 1/2
5% 2. Innere Anleihe	103 7/8	104 1/4
5% Pfbr. d. Adels-Agrarb.	89	90 3/4
5% Oblig. d. Bauernbank	101	89 1/2
5% 3. Innere Anleihe 1908.	105	105 1/2

Berdjansker Börsenbericht

vom 31. März 1913.

Ulka (Belokoloska)	9 P.	— Pf.	— R.
„ „	9 „ 16	„ 10	„ 20
Winterweizen	10 „ —	„ 11	„ 10
„	9 „ 30	„ 10	„ 30
Hartweizen	„	„ —	„ —
„	9 „ 30	„ 10	„ 60
Gerste mit 4%		7	
Roggen	9 „ —	— 7	„ 20
Hafer	— „ —	„ — 6	„ 30
Mais		—	„

Tendenz still und flau. Zufuhr per Bahn — Waggons.

46 Rbl. 48 Kop. für 100 Mark.

Redakteure: { D. H. Epp. / H. A. Ediger.
Herausgeber: J. J. Thiessen.

Welche Fabrik übernimmt den Bau patentierter automatischer Saatgetreidebeizapparate
Selbige haben in der Praxis gute Anerkennung gefunden, Einfache Konstruktion.
Abr. D. Rempel.
Post Ивин, Таврич. губ.
ptl10-7

Das beste Familiengetränk ist Kathreiners Kneipp-Malzkaffee. Er ist gesund und kräftig, wohlschmeckend und billig.
In der Qualität liegt der Wert!
36443
pit 6-2
Kathreiners Malzkaffee Fabriken in Riga.

pgp3-2 Der Schumanowker Schulverein
Kreis Barnaul, sucht für seine im Herbste l. J. zu eröffnende Zentralschule
einen Lehrer
mit entsprechender Bildung. Mindestgehalt 700 Rbl. Näheres beim Sekretär des Vereins Pred. Jakob Voth. Schumanowka, п. о. Орловское, Томск. губ., с. Шумановка. Яковъ Фотъ.

ptt3-3 Ein Drittel einer neu eingerichteten
Dachpfannen und Ziegelfabrik
auf der Station Röhrberg wird unter äußerst günstigen Bedingungen jederzeit verkauft; sehr gutes Absatzgebiet.
Anfragen zu richten an D. D. Dyck, ст. Рорбергъ, Юж. ж. д.

Eiskeller
Gelegenheitskäufe werden einzeln
mit großem Abschlag
von 30—40% von den Fabrikspreisen
im Kontor zur Einrichtung von Laboratorien und Krankenhäusern
Ильевъ и Прокопьевъ, Екатеринославъ. Проспектъ,
(dem Stadtgarten gegenüber).
pjk10-9

126
Gesellschaft
„Sanitas"
Spezialfabrik
für
Zentralheizungen
und
Ventilationen
aller Art.
Jekaterinoslaw, Klubstraße.
Über 1500 Heizungs- und Lüftungsanlagen aller Art bereits in Betrieb.
Beste Referenzen.
Projekte und Kostenanschläge kostenlos.

6000 Kleine Schachteln Kola-Dultz Gratis!

Wir möchten gern einem jeden, der schwache Nerven hat, eine Probe unseres Mittels zukommen lassen. Es stärkt die Nerven und verbessert dadurch dermaßen die Gesundheit, daß man sich bald so frisch, wohl und unternehmungslustig fühlt, wie man es von Natur aus sein sollte. Kola-Dultz soll über dies auch die Nerven in Zukunft vor Schwäche bewahren. Im eigenen Interesse eines jeden Lesers dieses Inserates, der nicht perfekte Nerven hat, oder der leicht müde und abgespannt wird, oder an Kopfschmerz und Schlaflosigkeit leidet, wünschen wir, daß er Kola-Dultz versuchen möge, und wahrscheinlich würde er dann bald wie viele andere sagen können:

Ich habe keine Nerven mehr!

Die besten Nerven sind die, von denen man am wenigsten merkt. Kola-Dultz ist ein Freund der Nerven. Es ist angenehm im Gebrauch, und seine Wirkung ist eine dauernde Stärkung. Kola-Dultz ist absolut unschädlich und wird Männern, Frauen und Kindern empfohlen. Das Alter hat dabei nichts zu sagen. Es ist ein reelles Präparat zur Stärkung der Nerven. Kola-Dultz ist überall am Platze, wo die Nerven nachlassen oder schmerzen oder sich sonst unangenehm bemerkbar machen. Es steht einzig da, unvergleichlich! Schreiben Sie uns sofort eine Postkarte, und verlangen Sie Gratiszusendung einer Probeschachtel.

Aktiengesellschaft Allgemeine Chemische Werke, Abt. für Rußland und Königreich Polen, Warschau Nowy Swiat 52, Abt. 199

Zu haben in allen Apotheken und Drogerien, Probeschachteln nur von obiger Firma. Korrespondenz in russischer Sprache erbeten.

pop! 99585

Nikolai Löwenberg,

Jekaterinoslaw, Sadowaja № 5, im eigen. Hause

offeriert billigst vom Lager:

Linoleum

Patent Walton, glatt und gemustert in größter Auswahl.

Fensterglas

Spiegelglas, Ornamentglas, Buntglas, Drahtglas, Dachglas.

Feuer-

und diebessichere Geldschränke und Kasten

berühmter ausländischer Firmen.

ike 50-30

23

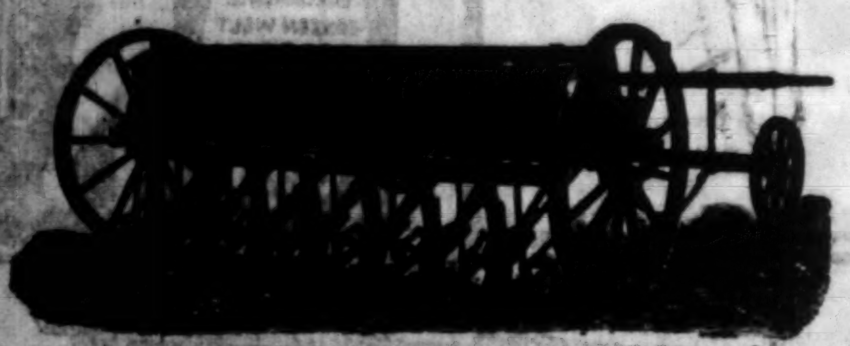
Gesellschaft

M. HELFFERICH-SADET

in Charkow.

Original Stahlpflüge Rud. Sack und andere Ackerbaugeräte versch. Firmen,

Breit- und Reihen-Sämaschinen Rud. Sack, Hoosier und eigner Fabrik,



Erntemaschinen

Massey-Harris, Johnston

und eigner Fabrik,

Naphta-Motore

„Petter, „Hornsby", Clayton"

Dampfdreschgarnituren

Clayton und Shuttleworth.

Kataloge kostenfrei.

Bekanntmachung!

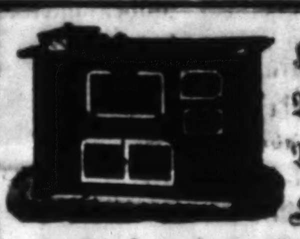
Wünschen unsern gut erhaltenen

Hof in Gnadenfeld unweit des Konsumvereins, zu verkaufen.

Geschwister Janzen.

Adresse: почт. отд. Гнаденфельдъ, Генриху Янценъ.

ia 10-5



Koch- Brat- Back- Herde.

Heinrich Janz,

Alexandrowsk.

Verlangen Sie Preislisten.

ptj15-3

Möbel-Ausverkauf

Jekaterinoslaw, Prospekt, Haus № 82,

wo das Theater „Modern" sich befindet.

Alles bei der Auktion Bogdanows aufgekaufte Möbel wird

ausverkauft.

pps 10-9

pig8-8 86737

Stottern

heilt schnell und dauernd mein in Rußland, Belgien, Ungarn patent. Apparat, Prow. M. Wagner. СПБ. Пантелейм. 11 Prosp. grat.

Gegründet 1864 2500 Arbeiter

Actien-Gesellschaft

Dobrow u. Nabholz

Größte Fabriken für Mühlenbau in Rußland.

Eigenes Comptoir und Lager in **Charkow**, Jekaterinoslawskaja № 34.

Fabriken in Moskau und Nishny-Nowgorod.

Bau und Umbau größter und kleiner Mühlen

Alle Maschinen eigener Bauart.

Prämiiert mit den höchsten Auszeichnungen.

Alle Müllerei-Bedarfsartikel von bester Qualität.

Müllereimaschinen, Dampfmaschinen, Dampfkessel, Ueberhitzer, Naphta-Motore „Hamil-Akroid" Wasserturbinen, Städt. Wasserversorgung, Pumpen, Webstühle, Dampfschiffe, Transmissionen.

Kataloge und Kostenanschläge sofort.

ika 51-2

Gesellschaft

„Lepp u. Wallmann"

Maschinenfabriken, Eisengießereien, Kesselschmiede und Maschinenlager.

Chortitza, Alexandrowsk-Schönwiese und Pawlograd.

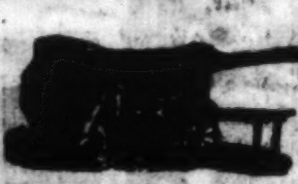
198

Landwirtschaftliche Maschinen, Ölmühleneinrichtungen, Dampfkessel, Dampfmaschinen, Dachziegelpressen, Transmissionsanlagen u. s. w.

Kataloge, Preislisten u. Kostenanschläge gratis.

Adresse des Hauptkomptoirs:

Alexandrowsk, Gouv. Jekaterinoslaw.



Die Firma ТЕВСЪ и ЭННСЪ,

хут. Фабрикервизе, п. о. Гальбштадтъ, Тавр. губ.,

liefert Dachpfannen, französische, aus Töpferton.

ptkk-3 Sechzigjährige Erfahrung.

Diabolo Separatoren

sind die besten, einfachsten, haltbarsten und billigsten Separatoren auf dem Markte.

Zu haben bei:

Actien-Gesellschaft **C. Siegel,** Jekaterinoslaw.

ptk25-20

Agenten und Wiederverkäufer gegen entsprechenden Rabatt überall gesucht.

Адресъ для телеграммъ:

Акц. О-ву К. ЗИГЕЛЬ, Екатеринославъ.

Benz-Automobil

80 P. S.

pik10-5

tadellos in Ordnung, neu gehalten, wird gelegentlich verkauft.

Zu erfahren bei Peter Fast, Chortitza, Gouv Jekaterinoslaw.

Neu erfundene Kosmetika unvergleichlicher Vorzüge:

D. Hartmann's

pkr26-5

„Flora"-Seife und -Puder

sind die einzigen echten Mittel zur Pflege des Gesichts und der Hände. Ersetzt vollständig sämtliche Creme, Flüssigkeiten und andere bisher gebrauchten Mittel, welche für die Haut schädlich sind. Von vielen Wiener Professoren und Aerzten warm empfohlen, laut ihrer Gutachten können hygienischere Kosmetika nicht erfunden werden.

Sommersprossen, Ausschlag, Finnen, Flechten und andere Unreinheiten der Haut verschwinden nach kurzem Gebrauch von Hartmann's „Flora-Seife".

Eine einzige Probe wird jeden veranlassen, ständigen Gebrauch von diesen ausgezeichneten Mitteln zu machen.

Nur echt mit der Unterschrift des Erfinders D. Hartmann, Wien, und nebenstehender Zeichnung auf jedem Stück.

Zu haben in sämtlichen Droguen- und Parfümerie-Handlungen.

Der Weg ins Geschäft führt durch Inserate.

Häufiges und beständiges Anzeigen brachte mir, was ich besitze. A. J. Steward.

Das Magazin fertiger Kleider

des Jekaterinoslawer Kaufmanns 1. Gilde

J. F. Schulmann,

Jekaterinoslaw.

Озерный проспектъ, Новогородской рядъ, противъ угла Крестовой улицы (am untern Bazar der Krestowaja gegenüber) № № **14 u. 15**

Старогостинный рядъ, противъ банкирскаго дома I. E. Кофмана (Prospekt, gegenüber dem Bankhause J. E. Kofmann), № **9**

— zeigt hiermit an, —

daß am 4. März d. J. bei der Durchreise ins Ausland **zufällig** von mir **aufgekauft** wurde und zwar in Warschau von der bekanntesten Firma

LEOPOLD LULLA

— WARSAVIE —

wegen seiner Abreise ins Ausland

8975 Stück Damen-Sommersachen, Neuheiten der Saison, Kopien der Pariser und Wiener Modells.

Der ganze Transport der Modelle ist schon **angekommen** und wird vom 15. März d. J. ab zum **Verkauf** gebracht, zu Preisen, die für alle vollständig zugänglich sind.

Wichtige Anmerkung:

Zeige hiermit den H. H. Käufern an, daß mir von der größten Firma

Albert Huppert, Wien

der Alleinverkauf seiner Waren für die Gouvernements Jekaterinoslaw, Cherßon und Taurien zugestanden worden ist.

pla 5-4

Gesucht zum sofortigen Antritt

Holzarbeiter

piy5-5 (Mennonit).

Anmeldungen sind zu richten an die Adresse: ст. Захариесфельдъ, Горгарду Захарiасу, п. о. Никополь, Екат. губ.

Suche Anstellung als

Geschäftsführer

an einer Hochmühle.

Habe mehrj. Praxis.

Offerten zu richten an d. Red. d. B. unt. A. B. № 24. ftб-4

Verkaufe eilig großes Gut im Gouvernement Ufa. 41085

Rieselwiesen, tiefe fruchtbare Schwarzerde, gute Weizen-Ernte, kostbarer Wald, großer Fluß. Auch mit Inventar zu haben. Auch teilweise zu verkaufen. Vorteilhafteste Verkaufs-Bedingungen.

St. Petersburg, Petersb. Seite, Groß. Prosp. 78, Kontor des Hauses K. W. ptr3-3 Gentschel. Telephon 90-50.

Größtes Verkaufshaus Deutschlands für

Harmoniums u. Pianos 31

— Jahres-Verkauf über 3100 Instrumente. —

Verlangen Sie bei Bedarf gratis uns. russischen Pracht-Katalog mit Rubel-Preisen, welche sich franko verzollt verstehen.

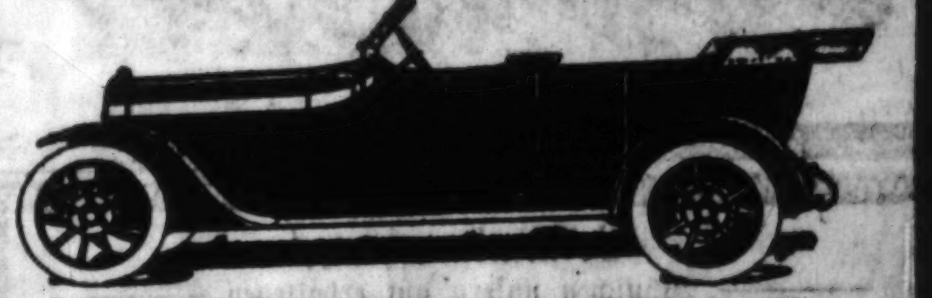
Brüning u. Bongardt, Barmen, Deutschland.

Eine Postkarte

genügt zur Bestellung von eis. Fässern, Eggen, Sparherden, Rübenschneidern und Jätpflügen bei

A. A. Thiessen,

pt4 Chortitza, Jekat. Gouv.



OPEL-AUTOMOBILE

sind die geeignetsten für unsere Wege.

— — Allgemein verbreitet, bekannt, beliebt. — —

Gebr Sudermann, Halbstadt, Taurien. pt6

„Biomalz mit Eisen" für Blutarme 1 gr. Dose 1 R. 80 K., 1 kl. „ 1 R. — K.

„Biomalz mit Kalk" für Lungenleidende 1 gr. Dose 1 R. 80 K., 1 kl. „ 1 R. — K.

Es ist an der Zeit, daß dem

„Biomalz"

auch in unserer Hauswirtschaft der gleiche Platz eingeräumt werde, wie in Deutschland, diesem klassischen Lande der Diät. „**Biomalz**" ist ein Nähr- und Kräftigungsmittel, das aus edlem Gerstenmalz hergestellt wird. Schwach entwickelten, kränklichen blassen Kindern, die an Appetitlosigkeit leiden, gebe man „**Biomalz**" ohne Beimischung, oder in Milch, Kaffee, Tee, Suppe u. s. w. „**Biomalz**" ist aromatisch, schmackhaft unvergleichlich nahrhafter als Kakao. Erwachsenen, die an Blutarmut, Magen- und Lungenkrankheiten, oder Nervosität leiden, ist „**Biomalz**" unersetzlich.

Zu beziehen vom Versandhaus **A. P. Friesen**, Post **Pawlekanowo**, Gouv. Ufa.

1 große Dose 1 R. 50 K., kleine Dose 85 Kop.

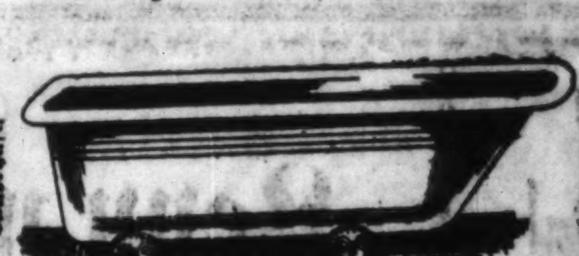
Nur echt, wenn mit Fabrikmarke zwei Zwerge der Fabrik Gebr. Patermann Berlin. Prospekte umsonst.

pok1

Aktien-Gesellschaft der Malzowschen Fabriken.

Notwendiger Bedarf für jedes Quartier:

Wanne und Waschtische gußeiserne mit Porzellan Email, unverletzlich, dauerhaft



Mehr als 90,000 Wannen sind im Gebrauch.

Hygienisch! Hübsch! Bequem!

Preiskourante mit genauer Beschreibung auf Wunsch. **Verkäuflich in allen Kontoren der Gesellschaft und in größeren Handlungen.** pgo4-1

Jekaterinoslawer Abteilung: Клубная ул. д. № 9. Тел. 30-6.

D. A. Kohan,

Jekaterinoslaw,

Mostowaja Str. eig. Haus, Tel. 44.

Balken und Schwellen

Eisen: Sorten-, Eck-, Kessel- und Dacheisen.

Schienen für Eisenbahnen und Handbahnen. pgr48-2

Der Haupt-Katalog für 1914,

120 Seiten stark, mit etwa 500 Abbildungen, ist erschienen und wird auf Wunsch gratis und franko versandt.

Inhalt: Neuheiten für 1914. Gemüse- und Blumensamen, Futtergräser, Runkelrüben, Baumsamen.

Ferner: Gartenwerkzeuge, Spritzapparate, Gartenbücher, Blumenzwiebeln, Rosen, Chemikalien für Pflanzenkrankheiten.

Infolge der ausgezeichneten Samenernte — — sind die **Preise sehr billig** angesetzt. — —

Сѣменная торговля В. В. ШЕНЕ,

Екатеринославъ, просп. 119. af28

Sterilisier-Apparate- und Konservengläser — REX pis 6-4

Preisermäßigung bei sofortiger Bestellung

zur Ablieferung im April und Mai d. J.:

Kompletter Sterilisier-Apparat . . . . Rbl. 10 —

Kombinierter Sterilisier- und Fruchtsaft-Apparat . . Rbl. 20 —

Rex-Gläser:	2 Lt.	1½ Lt.	1 Lt.	½ Lt.	1 Lt. schmal
	85	75	70	60	60 Kop.

Bestellungen sind schnellmöglichst zu richten an:

Конторѣ ГЕНРИХЪ ЛЕНЦМАНЪ, Гальбштадтъ, Тавр. губ.

Jakob Abraham Dyck,

п. о. Нью-Iоркъ, Екат. губ., при ст. «Желѣзной.»

Offeriert: **Automobile** „Overland" und „Minerva."

Motorpflüge: „Mogull" und „International". Neues Modell „International", Motore, Dampf-, Motor- und Pferdedreschgarnituren, aus- und inländisches Fabrikat, Selbstbinder „Mac-Cormick", „Champion" u. a. Pferderechen, Scheiben-Drillen, Eggen, Wagschalen.

Separatoren „Diabolo".

Nähmaschinen, Pumpen, Rohre, Eiserne Fässer, Treibriemen, Spagat, weißes und rotes Nafta, Benzin, Oel. t12410

Reserveteile zu allen Maschinen, u. v. a. m. für mäßige Preise.

Berestowsker Fabrik und Karriere der Gesellschaft M. S. Kusnezow

in Pacht der Firma pgg10-

„Бр. А. и Я. Ильевы"

in Malo-Michailowka, Gouv. Jekat.

Hauptkontor in Jekaterinoslaw.

Puschkinskij Prospekt 9, Tel. 7—07.

Schamott- und Quarzziegeln höchster Feuerfestigkeit, gerade und Fasson.

Fliesenplatten, feuerfeste.

Chamott in Pulver, belieb. %/% der Mischung.

Kaolin-Lehm, in Stücken und gesiebt.

Schwarzer Töpferton.

Quarzsand, gesiebter und gewaschener.

Типо-Литографiя Г. А. Эдигера и Кº. Бердянскъ.